

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2011)
Heft: 3: Schwerpunkt : Chorlandschaft

Rubrik: Kultur-Tipps

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur-Tipps

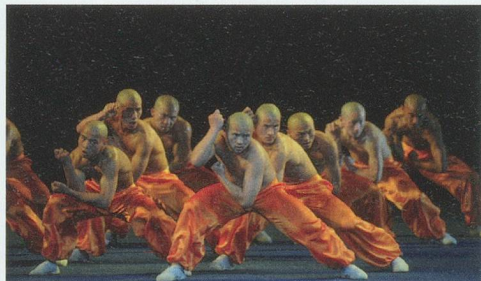
[Iw./ryp./vs.] Das kulturelle Angebot spiegelt die Jahreszeit wieder. Doch neben Kino-Vorführungen unter freiem Himmel, Musik-Festivals, Strassenfesten und Jubiläumsfeiern gibt es auch interessante Ausstellungen und Konzerte. Wir haben uns in der Region umgeschaut und ein reiches Bouquet an Veranstaltungen herausgepickt. Ob Theater, Kunst, Kino, Musik oder Ausstellung, der Möglichkeiten gibt es viele: Sie haben die Wahl. Wir wünschen Ihnen unterhaltsame und anregende Kulturerlebnisse.

Wiesenplatzfest

Die BVB lädt zu einem Fest der besonderen Art ein. Mitte Juni können die neuen Tramdepots besichtigt werden. Trämmli fahren Interessierte durch die Depots. Zudem kann das neue, wellenförmige Depotdach von oben in Augenschein genommen werden.

Ort: Areal des Tramdepots Wiesenplatz
Datum: 18.6., 10-18 h

Chinesische Kulturelemente



Die Künstler-Truppe «Zürich Chinese Arts» stellt jedes Jahr in einem Abendprogramm Ausdrucksformen der chinesischen Kultur vor. Diesmal werden chinesische Volkslieder, traditionelle Tänze, Kung-Fu-Kämpfe und spezielle Musikinstrumente präsentiert.

Ort: Hübse-Theater Basel
Datum: 30.6., 19.30 h

Kamikaze Style

In ihrem neusten Werk präsentiert Lena Maria Thüring drei Video-Porträts. Obwohl die kulturellen und sozialen Unterschiede der drei porträtierten Personen nicht grösser sein könnten, haben sie unter der Oberfläche dennoch viel gemein. Sei es nun der palästinensische Künstler im ersten Video, der französische Po-

lizist im zweiten oder die HipHopper aus Mulhouse im dritten Video: sie alle wurden schon mit Gewalt konfrontiert und haben mit widersprüchlichsten Vorurteilen zu kämpfen.

Ort: Kunsthaus Baselland, St. Jakobs-Str. 170, Muttenz
Ausstellungsdauer: bis 10.7.

Griechischer Sonntag im Pavillon

Der Pavillon im Park widmet sich einen Tag lang Griechenland. Neben griechischem Tanz – auch zum selber mitmachen – werden griechische Musik gespielt und köstliche griechische Spezialitäten zubereitet.

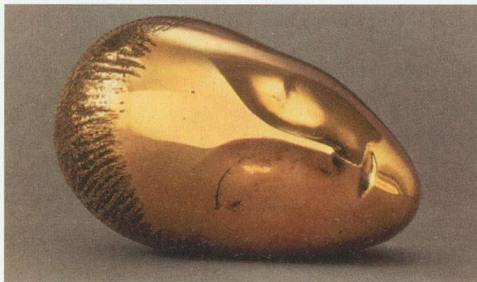
Ort: Restaurant Pavillon im Park, Schützenmattpark, Basel
Datum: 19.6., ab 11 h

«Ich kam in Erlenkönigs Reich ...»

Der Sänger Daniel Thiel und der Pianist Giovanni Fornasini führen die vertonten Balladen Franz Schuberts und Carl Loewes auf. Dabei spielen sie jedoch nicht nur die berühmteste Vertonung, den Erlkönig, sondern auch weniger bekannte Werke. Da Franz Schubert und Carl Loewe teilweise die gleichen Balladen vertonten, ist ansatzweise ein direkter Vergleich ihrer Werke möglich.

Ort: Rudolf Steiner Halde, Dornach
Datum: 20.6., 20 h

Brancusi und Serra



In der Fondation Beyeler werden die Hauptwerke der beiden Bildhauer Constantin Brancusi (1876-1957) und Richard Serra (geb. 1939) ausgestellt. Dabei werden die sinnlichen, abgerundeten Formen Brancusis den minimalistischen Stahlplastiken Serras gegenübergestellt.

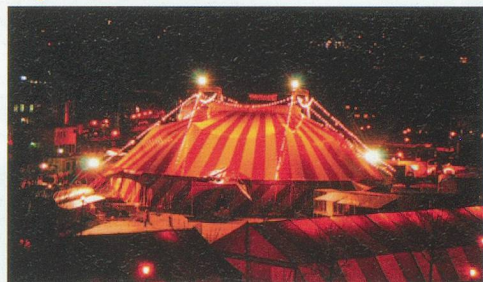
Ort: Fondation Beyeler
Datum: Bis 4.9.11
Besonderes: Kunstführung des akzent forums am 18.8. (vgl. S. 39)

St. Jakob-Park-Fest

In diesem Jahr wird das 10-jährige Bestehen des St. Jakob-Parks gefeiert: Mit feinem Essen, Musik und einer Tombola. Daneben treten Kleinkünstler und Alphornbläser auf und es werden öffentliche Gesprächsrunden mit Prominenten aus Sport, Wirtschaft und Kultur durchgeführt.

Wo: St Jakob-Park, Basel
Datum: 9.7., 11-02 h

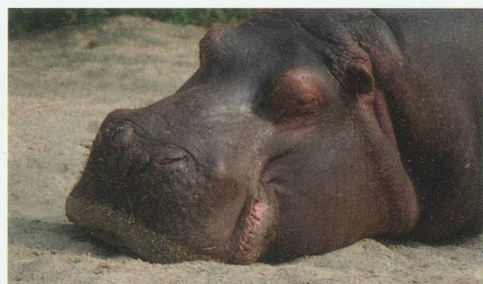
Jugend Circus Basilisk



Mit seinen 45 Kindern zwischen 7 und 17 Jahren gehört der Circus Basilisk zu den grössten Kinderzirkussen der Schweiz. In einer 2½ Stunden dauernden Vorstellung zeigen die jungen Artisten, was sie während eines Jahres einstudiert haben und weshalb sie den 1. Platz beim 17. Gauklerfestival in Lenzburg gewonnen haben.

Ort: Rosentalanlage, Basel
Datum: 3.-14.7.

Zoo-Nacht



Wie verhalten sich Tiere, wenn die Dunkelheit hereinbricht? Am 2. Juli finden Sie es im Zolli heraus. Verstecken Sie sich auf einem der Beobachtungsposten und lauschen Sie den spannenden Informationen über das allabendliche Tierverhalten. Wer eine Pause vom Forschen braucht, kann sich mit Ponyreiten und Elefantenvorführungen vergnügen.

Datum: 2.7., 17-24 h
Ort: Zoo Basel



— THEATER BASEL —

LOOPS

Choreographien von Nacho Duato, Jorma Elo und Richard Wherlock
Musik von Claude Debussy, Maurice Ravel, Aram Iljitsch Khatchaturian,
Léo Delibes, Carl Maria von Weber

PREMIERE AM 5. MAI 2011

Weitere Termine im Juni 4., 16., 17., 21., 25.

Basler Märkte



Wenn die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und das Eis in der Hand schmilzt, lohnt es sich endlich wieder, die «Basler Mäart» abzuklappern. Geniessen Sie den Matthäusmarkt, auf dem regionale Lebensmittel und Kunsthandwerke verkauft werden, oder begutachten Sie das Bio-Gemüse, die Wurst und den Käse auf dem St. Johannsmarkt. Stöbern Sie auf dem Flohmarkt auf dem Petersplatz und vergessen Sie nicht, beim Gundeli-Markt vorbeizuschauen.

Markttag: Flohmarkt auf dem Petersplatz, Samstag, 7.30-16 h

Matthäusmarkt auf dem Matthäusplatz, Samstag, 8-13 h

St. Johannsmarkt auf dem Vogesenplatz, Samstag, 9-14 h

Gundeli-Markt auf dem Tellplatz, Samstag, 8-13 h

Sonntagsmarkt Erlenmatt, auf dem NT-Areal, Sonntag, 10-16 h

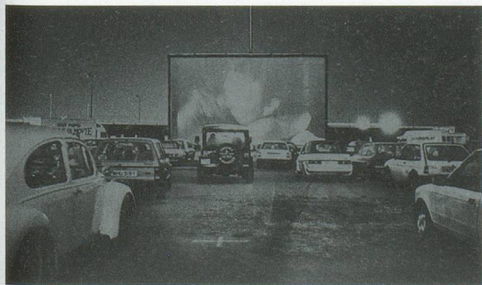
Jazz uf em Platz

Für manche Jazz-Fans gehört das Festival «Jazz uf em Platz» in Muttenz schon fast zur festen Tradition. Zu Hunderten pilgern Jazz-Begeisterte im Juli nach Muttenz. In diesem Jahr sind u.a. die Allotria Jazz Band, Paul Haag & The Horns Plus und die Riverstreet Jazz Band zu hören.

Ort: Muttenzer Dorfplatz

Datum: 16.7., 17.30 h

Autokino im Solitudepark



Passend zur neusten Ausstellung, welche das Museum Tinguely dem «Fetisch Auto» widmet, hat sich das Museum etwas Originelles einfallen lassen: Im Solitude-Park wird ein Autokino organisiert. Gezeigt werden Filme, die alle das Thema Auto fokus-

sieren. So sind unter anderem Klassiker wie «Taxi Driver» mit Robert De Niro, «Duell» von Steven Spielberg, der grossartige «Gran Torino» von und mit Clint Eastwood zu sehen. Statt Kinossesseln stehen unterschiedliche Typen von Autos bereit, die fest installiert sind und die man je nach Autovorliebe mieten kann. Der Filmstart ist stets bei Sonnenuntergang.

Wo: Solitude-Park beim Museum Tinguely, Basel

Wann: 8.6.-9.9.

17. Internationales Dampftreffen



Während dreier Tage treffen sich in Pratteln Lokomotivführer aus ganz Europa. Zu sehen sind dann Dampfmaschinen, Lokomobile und Dampfwalzen. Als besonderer Höhepunkt findet am Samstag eine Nachtfahrt statt.

Ort: Pratteln, Gartenbahnanlage am Rheinufer Schweizerhalle

Daten: 22.-24.7., jeweils ab 10 h

St. Alban Fähre «Wild Maa»

Steigen Sie beim St. Alban-Tor auf die Wild Maa-Fähre und lassen Sie sich einen Abend lang verzaubern. Lauschen Sie eine Stunde lang Märchen aus aller Welt, erzählt von Gidon Horowitz, einem der bekanntesten Märchenerzähler im deutschen Raum, und von Yvonne Wengeroth. Oder, falls Ihnen mehr nach Liedern ist, hören Sie einen Abend lang die Stücke von Hansjörg Hänggi.

Ort: Wild Maa-Fähre, St. Albans

Datum: Määrli: 21.6., 7.+20.7., 20.15 h, 15.+30.8., 20 h

sowie Lieder und Texte: 3.8., 20 h

Anmeldung beim Fährmaa,

Tel. 079 659 63 66

Stimmen-Festival Lörrach

Während mehr als drei Wochen geben international und national bekannte Musik-Grössen über 30 Konzerte in Lörrach. So treten unter anderem die renommierte amerikanische Soul-Sängerin Erykah Badu und der englische Multi-Instrumentalist Jamie Cullum auf. Zu hören sind auch der Motettenchor Lörrach und das

Raschèr Saxophone Quartett. Dazu werden Eigenproduktionen und Festivalprojekte, die nicht nur von der Musik, sondern auch von der Literatur und dem Theater beeinflusst sind, gezeigt.

Ort: Lörrach, Innenstadt/Marktplatz

Datum: 7.-31.7.

Summerblues Basel

15 verschiedene Bands treten während insgesamt 40 Stunden auf und spielen hochkarätigen Blues. Als besonderer Magnet zieht eine sogenannte «Street Band» durch die Basler Gassen und gibt spontane Platzkonzerte. Bei allen Konzerten ist der Eintritt frei.

Orte: 6 Open-Air-Bühnen im Kleinbasel (Claraplatz, Volkshaus, Silberberg, Arbeitsamt, Lindenberg, Waisenhaus)

Datum: Fr, 1.7., ab 17.30 h

Spielzeuge und ihre Schöpfer



Fast jeder hatte als Kind ein Lieblingsspielzeug. Für die einen war es die heiss geliebte Puppe, für die anderen ein spezielles Holzspielzeug oder ein Plüschtier. Das Spielzeug Museum widmet sich nun in ihrer neusten Ausstellung verschiedenen, ausgewählten Spielzeugdesignern und Spielwarenhändlern.

Ort: Spielzeug Museum Riehen

Datum: 8.6.-21.8.2011

«Einer zu viel»

Angelika Bucher-Waldis hatte sich einst als Leiterin der Zeitschrift «Spick» einen Namen gemacht. Inzwischen hat sie aber auch als Autorin Meriten gesammelt und wurde im Jahr 2000 sogar mit dem Jugendbuchpreis ausgezeichnet. Am 24. Juni liest sie Passagen aus ihrem neuen Buch «Einer zu viel» vor, einem Familienroman, der im Tessin spielt.

Ort: Jundt-Huus Gelterkinden

Datum: 24.6., 20.15 h

125 Jahre Christoph Merian Stiftung

Zu ihrem 125-jährigen Bestehen gibt die Christoph Merian Stiftung ein Fest. In einer Zelthalbkugel werden unter anderem Theaterprojekte, Budgetberatungen,

Sprachkurse, eine Filmmacht und Konzerte durchgeführt. Dazu besteht die Möglichkeit, gemeinsam Brot zu backen und Salz herzustellen.

Ort/Dauer: Matthäuskirchplatz, Basel, 20.-26.6.

Merian Park in Brüglingen, 15.-21.8.

Basel Tattoo



Bands aus der ganzen Welt reisen an, um am Basler Tattoo teilzunehmen. Zu hören sind Formationen aus Japan, England, Australien, den USA, Schottland und vielen weiteren Ländern. Dabei werden nicht nur altbekannte Marschmusikstücke gespielt, sondern auch moderne Ohrwürmer wie jene von Michael Jackson, den Beatles oder Elvis Presley.

Ort: Kaserne

Dauer: 16.-23.7.

Im Fluss



Bereits zum 12. Mal wirft das Floss diesen Sommer den Anker vor der Mittleren Brücke in den Rhein und wartet während zwei Wochen jeden Abend mit einem attraktiven, einstündigen Programm auf. Für regionale Bands bietet es eine gute Plattform und für die weit über 30'000 Zuschauer einen Grund, um schöne Sommerabende draussen am Rhein zu verbringen.

Ort: Floss oberhalb der Mittleren Rheinbrücke, Kleinbasler Rheinufer

Dauer: 26.7.-13.8.

Zeit: ab 21 h

Herbst des Mittelalters

Ein 8-tägiges Festival – benannt nach dem Buch «Herbst des Mittelalters» von Johan Huizinga, welches die Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts behandelt – bietet eine musikalische Reise in die Zeit des Basler Konzils. Damals brachten Bischöfe, Äbte und Prälaten ihre eigenen Musik-Kapellen mit, wodurch es zu einem regen musikalischen Austausch kam. Es entstanden neue Kompositionen und sogar neue Instrumente. Am Festival treten Spitzen-Ensemble für Alte Musik aus ganz Europa auf.

Ort: In verschiedenen Museen und Kirchen in Basel

Datum: 12.-20.8.

Lambert Maria Wintersberger: Mythen

Lambert Maria Wintersberger (geb. 1941) ist ein vielfach ausgezeichnete deutscher Maler und Bildhauer. Für seine Bilder verwendet er viele Farben, was den Werken eine besondere Intensität verleiht. Dabei stellt er oft Mythen dar, die er mit der Realität zu verbinden versucht. In Arlesheim werden Werke aus jeder Schaffensphase gezeigt, womit ein interessanter Querschnitt vorgestellt wird.

Ort: Forum Würth Arlesheim

Datum: bis 6.11.

Altstadt-Serenaden 2011

Während dreier Monate spielen an verschiedenen Orten in der Stadt junge Musiker bekannte klassische Werke. Durch diese Auftritte will die Stiftung Basler Orchester-Gesellschaft die Freude an der klassischen Musik wecken und zugleich Nachwuchs-Musikern Auftritte zu ermöglichen.

Werke von Schubert

Les Ensembles SOB und Sebastian Diezig
Datum/Ort: 15.6., 18.15 h/Museum Kleines Klingental, Basel

Werke von Haydn und Brahms

Arabesque Quartett und Francesco Negrini

Datum/Ort: 22.6., 18.15 h/Museum Kleines Klingental, Basel

Werke von Rameau und Campra

Ensemble «L'Arcadia»
Datum/Ort: 29.6., 18.15 h/Theodorskirche, Basel

Werke von Brahms und Ravel

Novum Streichquartett
Datum/Ort: 17.8., 18.15 h/Rest. zum Schützenhaus, Basel

Werke von Danzi, Reicha, Schmitt und Rota

Arion Quintett
Datum/Ort: 24.8., 18.15 h/Predigerkirche, Basel

Werke von Mozart

Datum/Ort: 31.8., 18.15 h/Rest. zum Schützenhaus, Basel

Werke von Scheidt, da Palestrina und Rognoni

Ensemble «Concerto Scirocco»
Datum/Ort: 7.9., 18.15 h/Predigerkirche, Basel

Werke von Holst, Brahms und Hensel «Canto Amabile»

Datum/Ort: 14.9., 18.15 h/Kartäuserkirche, Waisenhaus, Basel

Werke von Bellinzani, Matteis und Geminiani

Ensemble Theatrum Affectuum
Datum/Ort: 21.9., 18.15 h/Kartäuserkirche, Waisenhaus, Basel

Werke von Beethoven, Grieg und Schostakowitsch

Trio Volnay
Datum/Ort: 28.9., 18.15 h/wMusik-Akademie, Basel

Geschichten zur Erinnerung



Das Museum Baselland zeigt die Ausstellung «Meine Grosseltern – Geschichten zur Erinnerung», die vom Schweizer Künstler Mats Staub konzipiert wurde. In 50 Gesprächen lässt er Enkel und Enkelinnen zu Wort kommen, die aus Erinnerungen, aus alten, zufällig gefundenen Briefen und Vermutungen zu rekonstruieren versuchen, wie ihre Grosseltern einst gelebt haben. So kommt ein interessantes Kaleidoskop an Bildern über Einzelschicksale, Familiengeschichten, aber auch allgemein bedeutsame Ereignisse des 20. Jahrhunderts zusammen.

Ort: Museum Baselland

Ausstellungsdauer: bis 31.12.11

Demnächst im Kino

Submarine



Oliver Tates' Leben als Teenager ist alles andere als einfach. Die Identitätssuche, das wachsende Interesse am anderen Geschlecht und auch die Eltern halten ihn ganz schön auf Trab. Wie gewinnt man die Aufmerksamkeit eines Mädchens, für das man nicht zu existieren scheint? Wie gefährlich ist der neue Nachbar – ein ehemaliger Freund seiner Mutter – für die Ehe der Eltern? Mit viel Situationskomik und einer grossartigen Besetzung ist dem Regisseur ein Wurf gelungen, der bereits zu einem Geheimtipp dieses Kinojahres geworden ist.

Ab 16. Juni im Kino

Les petits mouchoirs



Es ist Sommer und Zeit, um gemeinsam ans Meer zu fahren – wie jedes Jahr. Doch diesmal ist es anders. Die Freunde, welche sich zum gemeinsamen Strandurlaub treffen, geraten aneinander: Sie streiten, schreien und schweigen sich an, Eheprobleme kommen zum Vorschein und Romanzen nicht zustande. Das Melodrama des französischen Schauspielers und Regisseurs Guillaume Canet (mit Oscar-Preisträgerin Marion Cotillard in einer Hauptrolle) ist keine leichte Kost und verspricht dennoch – oder gerade deswegen – einiges.

Ab 7. Juli im Kino

Ein Basler im Himmel

Wer kennt sie nicht, die Geschichte vom Dienstmann Nummer 172 vom Münchener Hauptbahnhof, welcher nach einem Schlaganfall auf einer Wolke im Himmel als Engel Aloisius, ausgerüstet mit einer Harfe, frohlocken und Hosianna singen muss. Da er dies nicht auszuhalten vermag und ruspediert, bekommt er von Petrus die Aufgabe, auf Erden als himmlischer Bote der bayerischen Regierung die göttlichen Ratschläge zu übermitteln. Wie von früher gewohnt fliegt er aber zunächst ins Hofbräuhaus, wo er sich ein Bier nach dem anderen bestellt und darüber seinen Auftrag vergisst, so dass die bayerische Regierung noch heute auf eine göttliche Eingebung wartet.

Es liegt nah zu vermuten, dass es auch einen Basler Engel, ehemals Dienstmann Nummer 1501 beim Bahnhof SBB, etwa namens Basilius, gibt, der vom Herrgott beauftragt ist, dem Grosse Rat die göttlichen Belehrungen zu überbringen, der aber im «Braunen Mutz» beim Bier hängen bleibt und so seine himmlische Mission versäumt.

Allerdings musste er infolge der Instandstellung seiner Lieblings-Bierschwemme am Seibi vorübergehend in die «Riehentorhalle» ausweichen, wo es ihm so lange gut gefiel, bis der zwar in der Region Basel aufgewachsene Vertreter der Zürcher Liegenschaftseigentümerin das erfolgreiche Wirken des Wirts von einem neuen, «zeitgemässen» Konzept abhängig machen wollte, so dass der Weiterbestand dieser beliebten Kleinbasler Beiz zeitweilig ernstlich infrage gestellt war.

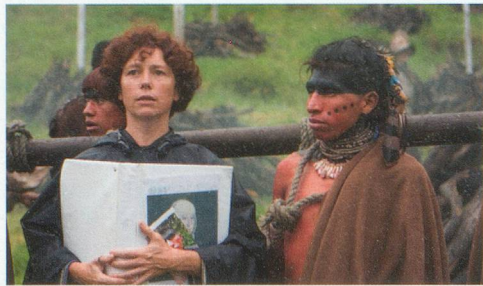
Doch als unser Basilius nach reichlichem Biergenuss im «Mutz» dringend auf die Toilette musste, war diese dem Ansturm der zahlreichen Gäste nicht annähernd gewachsen. Daher musste unser Basilius auf diejenige im ihm immerhin theoretisch bekannten Rathaus ausweichen, sodass diesmal die göttliche Depesche im letzten Moment ihren Bestimmungsort ausnahmsweise erreichte. Das war nämlich am 13. April 2011, als der Grosse Rat es ablehnte, nach dem Vorbild von Skipässen in Bergregionen höhere Billetpreise für auswärtige Theaterbesuchende prüfen zu lassen, obwohl es im Vorfeld der Sitzung noch ganz anders ausgesehen

hatte, indem es eine satte Mehrheit von Befürwortenden für diesen Vorschlag gegeben hatte.

Diese immer wieder ausgebuddelte Bieridee wäre indessen völlig untauglich gewesen, dem Theater zu spürbaren Mehreinnahmen zu verhelfen. Andererseits wäre eine solche «Strafaktion» aufgrund der verlorenen Volksabstimmung nicht nur gegenüber dem Nachbarkanton mehr als unfreundlich und ein Rückfall in die alten Zeiten des Wegezolls gewesen, sondern auch ein Angriff auf die offene Kulturstadt Basel, worauf sie doch so stolz ist. Jedenfalls hätten gerade die treuen, den Theaterzusatzkredit befürwortenden Theaterbesucher/innen aus der Region die versalzene Suppe auslöffeln müssen, welche ihnen andere eingebrockt hatten. Schliesslich wäre ein derartiger, nach dem Herkommen differenzierter Eintrittspreis technisch sehr aufwändig umzusetzen und einem erbauenden Theaterbesuch nur abträglich gewesen. Stelle man sich einmal vor, die jungen, stets freundlichen Leute an den Türen zum Zuschauerraum müssten anhand eines Ausweises mit Bild und Wohnsitzbescheinigung akribisch prüfen, ob es sich um in Basel Wohnhafte handelt, die da kostenbegünstigt Einlass begehren. Ohne solche Kontrollen wären ja – wacker unterstützt von Basler Stimmbürgern – Schwindel und Betrug Tür und Tor geöffnet. Das würde alles in allem ein klägliches Spektakel vor dem Zuschauerraum statt sehens- und hörens-wertes Theater auf der Bühne bedeuten.

Aber seither sitzt Basilius bei seinen Touren nach Basel wieder regelmässig vor seinem Bier im «Mutz» und – vor allem bei wichtigen Abstimmungen im Grossratsaal – die bürgerlichen Politiker/innen im «Schiesser» beim Kaffee, so dass das Basler Parlament (und ebenso die Regierung) heutzutage wieder und wieder auf göttliche Eingebungen wartet.

Rudolf Grüninger

Even the Rain – Tambièn la Iluvia

In Bolivien möchte der Regisseur Sebastián (Gael García Bernal) die Geschichte von Christoph Kolumbus aus der Perspektive der Ureinwohner Amerikas nach erzählen. Für sein Filmprojekt sucht er deshalb nach indigenen Schauspielern vor Ort. Er hofft, auf diese Weise die Geschehnisse aus der Vergangenheit – die Tyrannei und Ausbeutung durch die spanischen Konquistadoren – möglichst authentisch darstellen zu können. Mit Daniel (Juan Carlos Aduviri) findet er einen passenden, charismatischen Darsteller. Als die städtische Wasserversorgung während der Dreharbeiten von einem privaten Wassermulti übernommen wird, überschlagen sich die Ereignisse. Die Bevölkerung reagiert mit heftigen Protesten. An den gewaltsamen Ausschreitungen ist auch Daniel an vorderster Front beteiligt. Die Filmproduktion scheint plötzlich gefährdet. Spät erst realisiert das Filmteam, dass sich die Geschichte wiederholt und die indigene Bevölkerung noch immer von der westlichen Welt unterdrückt wird.

Ab 30. Juni im Kino

Inside the Ropes

Die Brüder Vitali und Wladimir Klitschko – beide übrigens promovierte Sportwissenschaftler – sind dank Ihrem Boxtalent bekannt und reich geworden. In einem Dokumentarfilm werden deren Leben und Karriere nachgezeichnet. Dabei geht der Film unter anderem auch der Frage nach, was die beiden Brüder überhaupt in den Boxsport gebracht hat, denn aufgrund ihrer Fähigkeiten hätten sie genauso gut wissenschaftliche Karrieren anstreben können. «Der Film», so meinte Vitali Klitschko anlässlich der Präsentation in New York, handle eigentlich nicht von ihm und auch nicht vom Boxen. Es sei ein Film über das Leben.

Ab 21. Juli im Kino

Nach mir die Sündflut

Helle Aufregung an der Gartentür eines Nachbarhauses. Die Hausmeisterin hielt an, wen sie kannte, zeigte wutentbrannt auf den Müllhaufen in ihrem Vorgarten: Schauen Sie sich das an! Fragte: Wer tut so etwas? Der Müllhaufen, neben dem sie stand, war nicht ihrer und er war keineswegs klein. Buntes, zerbrochenes Plastikmobiliar im Kinderzimmerformat, Badewännchen, Stühlchen, Plastikdecken und so fort. Abgebraucht, nutzlos. In der Nacht davor von jemandem in diesem Vorgarten abgeladen, der das Geld für Kehrrichtabfuhr oder Sperrmüll sparen wollte. Und auf diese Weise auch sparen konnte. Ärger und Aufregung verständlich genug. Die Ratlosigkeit ebenfalls. Was macht man da?

Wir sind das längst gewöhnt. Es war nicht das erste Mal. Wir alle kennen mittlerweile jene regelmässig am Strassenrand stehenden Möbelreste, an denen die Zettel kleben: zum Mitnehmen. Kommoden, Bretter, ganze Regale und so weiter. Immerhin, die sind nach zwei oder drei Tagen weg, es gibt offenbar Leute, die das brauchen können. Der Plastikmüll in diesem Vorgarten war ein anderes Problem, den konnte niemand mehr brauchen. Hier ging es nur um eines: Möglichst schnell und billig weg mit dem Dreck.

Als Betroffener übt man dauernd Wahrnehmung. Der Weg zum Postamt ist Tag für Tag mit Müll gepflastert. Sehr beliebt ist die nicht zu übersehende Art und Weise, den Aschenbecher im Auto zu leeren. Man öffnet die Tür, die Kippen bilden einen Stummelhaufen auf der Strasse, der Wind verteilt die Asche, in guten Fällen schwemmt das Regenwasser den ganzen Kippenhaufen auseinander – fertig ist die Schweinerei. Ich versuche mir vorzustellen, was jene Autofahrer für Gesichter machen würden, wenn ihnen jemand seinen Aschenbecher in ihre Autos kippte. Leere Bierdosen in den Vorgartenstücken zuhauf, zertretene Bierdosen auf dem Trottoir, aufgebrochene Pizzakartons, leere Weinflaschen. Manchmal auch halbvoll. Die stehen dann auf den Mäuerchen, die sonst die Gartenzäune tragen. Zeitungen natürlich – die zerknüllten Gratiszeitungen aus den Ständern an den Bus- oder Tramhaltestellen. Unvergesslich ist mir die Antwort eines Mannes auf meinen Vorwurf, als er mir seine zerknüllte

Zigaretenschachtel vor die Füsse warf: «Dafür bezahle ich!» Irgendwas ist doch falsch, oder?

Und dann steht da die Nachbarin mit ihrem Müllhaufen vor der Haustür. Das ist ja nun nicht mehr zum Lachen. Was tut man da? Wer ist da zuständig? Als Stadtbewohner ist man Klagen gewöhnt, jeder hat dauernd Grund zu Klagen. Dem einen passt dieses nicht, dem anderen jenes. Man hat sich daran gewöhnt, findet vieles übertrieben oder sogar komisch, hört bestenfalls mit einem halben Ohr hin und kümmert sich nicht weiter darum. Aber dann staunt man – was es nicht alles gibt! Alte Schuhe, abgenutzte Besen, Bündel alter Kleiderbügel, Blecheimer – und natürlich die Hinterlassenschaften der mit Subventionen hochgepäppelten Kulturnation, gebündelte Zeitschriften, zu Paketen geschnürte Bücher, Päckchen mit Videofilmen.

Fixpunkte im so gesehenen Stadtbild sind die wohlbekanntesten Abfallkübel mit dem Deckel, der eher befördert, was er verhindern soll: was ums Verworgen nicht durch das Loch in der Mitte geht, wird unten abgelegt. Papiersäcke und Plastiktüten, die immerhin noch Zeugnis geben von dem Bemühen, den Müll auf anständige Weise loszuwerden. Jener Abfall legt im Übrigen auch Zeugnis ab vom Lebensstil der Menschen im Quartier. Es liesse sich leicht denken, dass die Soziologiestudenten unserer Universität sich da belehren lassen könnten. Freilich geht es einfacher, sie brauchten dazu nur die manchmal prall gefüllten Plastiksäcke zu untersuchen, die allerorten einfach abgestellt werden. Besonders gern unter Postbriefkästen an Strassenecken.

Die Fragen, die auftauchen, sind alt und eigentlich überhaupt nicht zu beantworten. Auffallend ist immerhin, dass offenbar jeder weiss, was erlaubt ist und was nicht. Was tun? Oder, anders gefragt, ist es überhaupt ein Problem? Wer muss wen erziehen und was könnte ihn dazu berechtigen? Vorbilder waren ja einst zwar nicht immer befolgte, aber immerhin gültige Instanzen – wo sind sie geblieben?

Der Fall scheint hoffnungslos.

Reinhardt Stumm